

TAH 6/3/19

Mehr Anerkennung für die Pflege?

Geschäfts- und Pflegeleitung des Holzmindener Krankenhauses über die Niedersächsische Pflegekammer

HOLZMINDEN (beb). Vor Kurzem berichtete der TAH über Gespräche mit Pflegekräften aus dem Bereich der Altenpflege und von ambulanten Pflegediensten des Landkreises, die ihre Einschätzung der Niedersächsischen Pflegekammer wiedergaben. Zum gleichen Thema hat der TAH auch den Geschäftsführer des Agaplesion Evangelisches Krankenhauses in Holzminden, Marko Ellerhoff, und die Pflegedirektorin des Krankenhauses, Simone Gebauer, sowie deren Stellvertreterin, Susanne Joppe, befragt.

Für die Geschäftsleitung ergeben sich aus der Einrichtung der Pflegekammer als einer Organisation für Arbeitnehmer, die auch im Krankenhaus angestellt sind, keine Veränderungen für deren Arbeit im Krankenhaus, so Ellerhoff. Unter den Pflegekräften seines Hauses sei die Kammer inzwischen kein Diskussions-thema mehr. Bei der Demonstration gegen die Pflegekammer Anfang Februar in Hannover waren von rund 200 Pflegekräften des Holzmindener Krankenhauses etwa fünf Personen vertreten, schätzt er.

Gebauer hält die Beitragspflicht für den Hauptkritikpunkt an der Kammer und den Zeitpunkt der Beitragsforderung, kurz vor Weihnachten, für unglücklich gewählt. Sie befürwortet die Kammer und ist zuversichtlich, dass deren Arbeit dazu beitragen kann, das Ansehen der Pflege in Deutschland aufzuwerten.

Den Vorwurf einiger Kritiker, die bei der Kammer angestellten Akademiker haben keinen Bezug zur praktischen Pflegearbeit am Patienten, weisen Gebauer und Joppe zurück. Ihren Erfahrungen nach wollen Pfleger mit Studienabschluss im Pflegebereich trotzdem am Patientenbett arbeiten. Davor, dass zunehmend mehr Pflegepersonal ein zusätzliches Studium absolviert und irgendwann niemand mehr die Grundversorgung des Patienten übernehmen will, haben sie keine Angst.

Im Gegenteil: Sie empfinden es als einen großen Vorteil, dass weitergebildetes Personal Wissen auf dem aktuellen Stand mit in die Arbeit des Team einfließen lassen kann. Auch Patienten und An-



Susanne Joppe, Simone Gebauer und Marko Ellerhoff.

FOTO: BEB

gehörige erwarten aktuelles Fachwissen von den Pflegenden.

Joppe merkt aber auch an, dass im Krankenhaus ohnehin vorwiegend Mitarbeiter engagiert sind, die eine höhere fachliche Qualifikation mitbringen müssen, während der Schwerpunkt von Pflegediensten auf der Grundversorgung des Patienten läge. In der Pflege zu arbeiten, sei ihrer Erfahrung nach eine Grundeinstellung. Die Auszubildenden in ihrem Haus seien mit der Einbindung in den Betrieb sehr zufrieden, möchten in den meisten Fällen übernommen werden und würden es zum größten Teil auch. Sie heißen es willkommen, wenn sich Pfleger nach ihrer Ausbildung fortbilden und ein ergänzendes Studium anschließen.

Ellerhoff betrachtet die Pflegekammer insgesamt „neutral, offen, abwartend“ und ist „neugierig, was aus dem System gemacht wird“. Was die Anerkennung der Pflege angeht, sagt er: „Es ist die Herausforderung für uns als Gesellschaft, die Wertigkeit der Pflegeberufe anzubeheben.“